



Berufsrückkehrerinnen im ländlichen Raum Angebote zum Wiedereinstieg am Beispiel der Region Gießen

BETTINA SIECKE

► Nach dem Bildungsboom der frühen 1970er Jahre haben sich die Lebensentwürfe von Frauen stark verändert. Aufgrund ihrer verbesserten Qualifikation versuchen Frauen seit den 1980er Jahren vermehrt, nach einer Familienphase wieder in die Erwerbsarbeit einzusteigen. Der Beitrag skizziert das Thema Berufsrückkehrerinnen und fokussiert die Problematik der Wiedereinsteigerinnen im ländlichen Raum. Dargestellt wird eine aktuelle Maßnahme zur Unterstützung der Berufsrückkehr im Landkreis Gießen.

FÖRDERUNG DER BERUFSRÜCKKEHR VON FRAUEN GEWINNT AN BEDEUTUNG

Der seit den 1980er Jahren festgestellte Trend hält bis heute unvermindert an (vgl. FEIDER 2006, S. 9): 84 Prozent der Frauen wollen im Anschluss an eine Familienphase erwerbstätig sein, wobei sich der Zeitraum der Erwerbsunterbrechung fortlaufend verringert hat und aktuell im Durchschnitt vier Jahre und acht Monate beträgt (vgl. BMFSFJ 2009, S. 3 ff.).

Durch den demografischen Wandel und den damit einhergehenden Fachkräftemangel wird die Wirtschaft verstärkt auch auf weibliche Fachkräfte angewiesen sein. Mit den Berufsrückkehrerinnen stehen motivierte Arbeitskräfte zur Verfügung, die aufgrund ihrer Familienerfahrungen

wichtige Schlüsselqualifikationen besitzen. Allerdings kann der Rückweg in die Erwerbsarbeit mit Schwierigkeiten verbunden sein. Auf dem Arbeitsmarkt stehen insgesamt zu wenige Teilzeitarbeitsplätze zur Verfügung, und es bestehen hohe Anforderungen an die zeitgemäße Qualifikation und vor allem zeitliche Flexibilität von Arbeitskräften, was im Hinblick auf die erforderliche Kinderbetreuung besondere Herausforderungen erzeugt.

Die Unterstützung von Frauen bei der Rückkehr in den Arbeitsmarkt ist ein wichtiges bildungspolitisches Thema geworden (vgl. Hessenstiftung 2007; ALLMENDINGER 2010). In den letzten drei Jahrzehnten wurde von Landesregierungen und regionalen Bildungseinrichtungen eine Vielzahl von Konzepten und Programmen zur Unterstützung der Berufsrückkehr entwickelt und umgesetzt. Auf Bundesebene besteht seit 2009 das ESF-Programm „Perspektive Wiedereinstieg“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Das Programm will in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit an 20 Modellstandorten in Deutschland den beruflichen Wiedereinstieg von Frauen in verschiedenen Schwerpunktbereichen fördern und weiterentwickeln (vgl. BMFSFJ 2009).

BERUFSRÜCKKEHR IM LÄNDLICHEN RAUM

Die Problematik der Berufsrückkehr im ländlichen Raum wurde schon früh beschrieben. Verschiedene Studien thematisierten z. B. den Wandel eines traditionellen (ländlichen) Frauenbildes, die Entwicklung der Frauen hin zu mehr Unabhängigkeit sowie praktische Schritte auf dem Weg in die Erwerbsarbeit (vgl. z. B. CZECH/FAHNING/WOLLENWEBER 1992). Grundsätzlich wird der „ländliche Raum“ mit wirtschaftsstrukturellen Entwicklungsdefiziten in Verbindung gebracht. Die Zuschreibung von überdurchschnittlichen Beschäftigungsschwierigkeiten für arbeitssuchende Frauen auf dem Lande hat sich zumindest global nicht bestätigt. Die Berufsrückkehrerinnen bemängeln heute insbesondere die infrastrukturellen Bedingungen, nach denen die Erreichung einer Arbeitsstelle oder einer Fortbildung mit „langen Wegen“ und hohem zeitlichem Aufwand verbunden ist. Die aktuellen Angebote versuchen, diesen Bedingungen durch mobile Beratungsstellen, dezentrale Maßnahmen und Programme der Netzwerkbildung Rechnung zu tragen. Weitere Aktivitäten umfassen die individuelle Beratung, Coaching und Mentoring, Weiterbildung, Stellenvermittlung und Begleitung bei der Existenzgründung.

ANGEBOT ZUR BERUFSRÜCKKEHR IM LANDKREIS GIESSEN

Im Landkreis Gießen zeigt sich wie in vielen anderen Regionen ein demografischer Wandel in der Bevölkerungsstruktur, der mit einem Rückgang der jüngeren Bevölkerung und einem Anstieg der älteren Bevölkerung verbunden ist. Um

einer Abwanderung aus den ländlichen Regionen entgegenzuwirken, hat die Schaffung und Vermittlung von Arbeitsplätzen in der Region hohe Priorität. Insbesondere für die Bevölkerungsgruppe der 30- bis 65-Jährigen sind Angebote in der Region notwendig.

Hier setzt die zunächst auf zwei Jahre angelegte Maßnahme zur „Unterstützung für Erziehende beim Wiedereinstieg in den Beruf“ des Zentrums Arbeit und Umwelt Gießen (ZAUG gGmbH) in Gießen an (vgl. Kasten). Sie spricht gezielt Frauen im Landkreis Gießen an, die den Wunsch haben, nach einer Familienphase in die Erwerbsarbeit zurückzukehren. Das Angebot ist Bestandteil des landesweiten Programms „NeW Netzwerk Wiedereinstieg“, das aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit und des Europäischen Sozialfonds gefördert wird und den beruflichen Wiedereinstieg von Frauen durch passgenaue Angebote unterstützen will (www.new-hessen.de).

Das Zentrum Arbeit und Umwelt Gießen – ZAUG gGmbH

Die Einrichtung ZAUG gGmbH weist eine über 20-jährige Tradition zur Stärkung der Gleichheit von Männern und Frauen und der Förderung des Gendergedankens auf. Mit der Maßnahme zielt sie auf die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Frauen im Spannungsfeld von Beruf und Familie, die Unterstützung von Erziehenden bei der Berufsrückkehr, die Vereinbarkeit von Beruf und Kindererziehung, die Neuorientierung beim Wiedereinstieg und das Entwickeln von Perspektiven. Ein weiteres Ziel besteht darin, die Ausbildung von gering qualifizierten Berufsrückkehrerinnen in den Bereichen der Altenpflege und Erziehung anzuregen. In der gesamten Region zeigt sich bereits jetzt ein Fachkräftemangel in der Altenpflege, und in naher Zukunft wird auch ein Mangel an Erzieherinnen im Landkreis Gießen erwartet. Für Berufsrückkehrerinnen, die sich neu orientieren möchten, bieten diese Berufe gute Arbeitschancen.

Das Bildungsangebot fokussiert insbesondere die Unterstützung von Wiedereinsteigerinnen, die keine staatliche Unterstützungsleistung nach SGB II und SGB III erhalten. Der Bedarf zur Förderung dieser Zielgruppe wurde durch eine vorhergehende Analyse festgestellt. Angesprochen sind Frauen und Männer, die bisher Familienarbeit geleistet haben, Hochschulabsolventinnen und -absolventen ohne Berufsperspektive nach Erziehungszeiten und Alleinerziehende mit Berufsabschluss und Rückkehrwünschen.

Die Maßnahme wird dezentral in sechs unterschiedlichen Regionen des Landkreises Gießen durchgeführt. In dem viermonatigen Kurs werden die Wiedereinsteigerinnen auf die Berufstätigkeit vorbereitet. Das Angebot umfasst Gruppen- und Einzelberatung zur beruflichen Orientierung und Berufswegplanung, einen EDV-Kurs, Bewerbungstraining, ein achtwöchiges Praktikum und Unterstützung bei der Suche nach geeigneter Kinderbetreuung (www.new-hessen.de). Durch die Bildung von sogenannten „Erfolgsteams“ wird die Möglichkeit zum Austausch mit Gleichgesinnten in Kleingruppen gefördert und die gegenseitige

Unterstützung angeregt. Die Erfolgsteams erhöhen auch die Motivation zur Entwicklung eines eigenen Netzwerks und unterstützen die Nachhaltigkeit der beruflichen Integration (SHER 2009). Abgerundet wird das Angebot u. a. durch eine individuelle Nachbetreuung (Bewerbungs- und Weiterbildungsberatung, Coaching von Vorstellungsgesprächen, Begleitung der Erfolgsteams etc.).

EVALUATION DURCH DIE JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

Die Maßnahme wird seit Herbst 2010 für zwei Jahre vom Institut für Erziehungswissenschaft/Berufspädagogik an der Justus-Liebig-Universität Gießen (PROF. DR. MARIANNE FRIESE) formativ evaluiert. Die Evaluation wird mit qualitativen und quantitativen Methoden durchgeführt und soll klären, ob die Zielstellungen des Projekts, wie z. B. die Stärkung von Motivation und Engagement zur Berufsrückkehr sowie eine nachhaltige berufliche Integration, erreicht wurden. Dafür sollen Fallbeispiele zu „guter Praxis“ herausgearbeitet und problematische Verläufe analysiert werden. Aus den Ergebnissen können neue Lösungsansätze entwickelt werden. Ein besonderes Augenmerk verdient das Konzept der „Erfolgsteams“. Eine angemessene Umsetzung dieses Konzepts mit dem Ziel einer nachhaltigen Förderung erscheint anspruchsvoll, so dass hier im Verlauf der Maßnahme fortlaufende Anpassungen notwendig werden können. Weiter ist darzulegen, in welcher Weise die Zielstellung einer Qualifizierung der Berufsrückkehrerinnen in den Tätigkeitsbereichen der Altenpflege und Erziehung verwirklicht werden konnte. Abschließend ist zu prüfen, ob die Problematik des ländlichen Raums durch die Konzeption der Maßnahme angemessen berücksichtigt wurde. Die Evaluation soll aufzeigen, in welcher Weise die besonderen Bedarfe der Berufsrückkehrerinnen im ländlichen Raum beachtet wurden und welche Verbesserungen für eine nachhaltige Berufsrückkehr noch notwendig sind. ■

Literatur

- ALLMENDINGER, J.: *Verschenkte Potentiale? Lebensverläufe nicht erwerbstätiger Frauen*. Frankfurt/New York 2010
- BMFSFJ (Hrsg.): *Perspektive Wiedereinstieg. Ziele, Motive und Erfahrungen von Frauen vor, während und nach dem beruflichen Wiedereinstieg*. Berlin 2009
- CZECH, D.; FAHNING, I.; WOLLENWEBER, G.: *Berufsrückkehrerinnen im ländlichen Raum der alten Bundesländer. Schriftenreihe des Bundesministers für Frauen und Jugend*. Stuttgart 1992
- FEIDER, C.: *Berufsrückkehrerinnen. Erwerbs- und Familienverläufe nach Qualifizierungsmaßnahmen aus biographischer Perspektive*. Bielefeld 2006
- HESSENSTIFTUNG – FAMILIE HAT ZUKUNFT (Hrsg.): *Berufsrückkehrerinnen. Umfrage unter Müttern, die nach einer Familienpause in den Beruf zurückgekehrt sind*. Bensheim 2007
- SHER, B.: *Wishcraft – Lebensräume und Berufsziele entdecken und verwirklichen*. Osnabrück 2009